dem Herzog von Genua, welche Senatoren von rechtswegen sind, die Eidesformel vorlas. Die Senatoren riefen zusammen: „Ich schwöre!“ Der gleiche Vorgang wiederholte sich auch bei den Deputirten, wo Saracco die Eidesformel vorlas. Nach dieser Ceremonie verlas der König die Thronrede. Hierauf verließen unter demselben Ceremoniell, wie sie eingetreten waren, die Anwesenden den Saal.

Rom. Aus der Thronrede sei Folgendes wiedergegeben: „Mein erster Gedanke gilt Meinem Volke: es ist ein Gedanke der Liebe und Dankbarkeit. Das Volk, das an der Bahre seines Königs weinte, das sich liebend und vertrauensvoll um Mich schaart, hat gezeigt, wie feste Wurzeln die liberale Monarchie im Lande hat. Ich entnehme diesem Ausdruck der Trauer seitens des Volkes die besten Aussichten für Meine Regierung. Der edle und pietätvolle Ton, der spontan aus der Seele der Nation bei der Kunde von dem tragischen Ereigniß kam, sagte Mir, daß im Herzen der Italiener noch die patriotische Stimme klingt, die alle Zeit zu Wundern des Heldenmuthes begeistert. Ich bin stolz darauf, diese Stimme vernehmen zu können. Wenn ein Volk in das Buch seiner Geschichte eine solche Seite geschrieben hat, wie die unserer nationalen Erhebung, so hat es das Recht, die Stirn hoch zu tragen und die idealsten Ziele anzustreben. Mit erhobener Stirn und mit dem Blick auf die idealsten Ziele weihe Ich Mich Meinem Lande mit alle Inbrunst und Kraft, deren Ich Mich fähig fühle, und mit auer Kraft, die Mir die Vorbilder und Traditionen Meines Hauses einflößen. Das Wort Meines hochherzigen Ahnen, der dem Lande die Freiheit gab, war heilig, heilig war das Wort Meines Großvaters, der die Einigung Italiens vollendete, heilig war auch das Wort Meines Erlauchten Vaters, welcher bei allen Thaten seines Lebens sich als der wirkliche Erbe der Zukunft, als Vater des Vaterlandes erwies.“ Der König verlas die Thronrede mit fester Stimme. Sie machte einen großen Eindruck; alle Anwesenden waren tief bewegt. Der König wurde häufig durch Beifallsbezeugungen unterbrochen. Nach der Rückkehr in den Quirinal wurden der König und die Königin von einer ungeheuren Menschenmenge mit begeisterten Zurufen begrüßt; sie mußten sich mehrmals auf dem Balkon zeigen.

Belgrad. Im Auftrage des Königs Alexander begiebt sich General Mischkowitsch nach Petersburg, um dem Kaiser Nikolaus den Dank des Königs und der Königin für die Uebernahme der Trauzeugenschaft auszudrücken.

Bukarest. Gerüchtweise verlautet, die Polizei habe ein Komplott des revolutionären Komiteés in Sofia entdeckt; dieses habe die Ermordung des Königs geplant. 50 Bulgaren, darunter 3 Damen der besten Gesellschaft, sind verhaftet worden. Das Schloß Pelesch wurde mit doppeltem Militärkordon umgeben.

London. Feldmarschall Roberts meldet aus Pretoria von gestern: Buller marschirt auf Ermelo zu. General Rundle ließ in Harrismith den Major Marais und 133 bewaffnete Burghers verhaften. General Hunter meldet aus Bethlehem: Am 8. und 9. ds. M. unterwarfen sich weitere 135 Burghers, welche gegen 1 Million Patronen bei sich führten. Kitchener war gestern Nachmittag mit der Nachhut Dewet's in einen Kampf verwickelt. Man hörte zugleich Kanonendonner von den Truppen Macdonald's, die 6 Meilen nach Nordwesten zu entsandt waren.

London. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Bekwai vom 10. August: Die Garnison in Kumassi ist verstärkt und auf's Neue verproviantirt worden. Diese Operation führte zu einem heftigen Gefecht in der Nähe von Kumassi, in dem das Bajonett eine große Rolle spielte. Später wurde durch einen Nachtangriff ein Lager in der Nähe von Kumassi zerstört. Der englische Gesammtverlust ist: 1 Offizier todt, 3 verwundet und 49 Mann todt oder verwundet.

New-York. Eine außerordentlich starke Hitze herrscht jetzt östlich vom Mississippi, besonders in Chicago, wo während der letzten 7 Tage auf den Straßen etwa 2000 Pferde gestürzt sind.

Paris. (3 Uhr Nachmittags.) Rente 100,37½. Italiener 92,10. Spanier 71,93. Portugiesen 27,80. Türken 23,15. Türkenlose 116,70. Ottomanbank 581,00. Staatsbahn 693,00. Lombarden —,—. Fest.

Paris. Produktenmarkt. Weizen per August 20,50 per Novbr.-Febr. 21,60, matt. Spiritus per August 36,25, per Januar-April 34,00, ruhig. Rüböl per August 66,25, per Januar-April 63,25, ruhig.

Amsterdam. Produkten-Bericht. Weizen per November 186,00, per März —,—, fest. Roggen per Oktober 128,00, per März 129,00, fest.

Oertliches und Sächsisches.

— Den Kirchschullehrern Herren Haarich-Sachsendorf und Reuther-Peucha ist der Kantortitel verliehen worden.

— Die Beisetzung des Legationssekretärs Herrn Karl Heinrich v. Metzsch-Reichenbach findet am Dienstag Nachmittags 3 Uhr auf dem St. Pauli-Friedhof hier statt. — Im Namen des Offizierskorps des Landwehr-Bezirks II Dresden widmet Herr Oberst z. D. und Bezirkskommandeur Schubert dem Verblichenen einen ehrenden Nachruf.

— Das „Neue Sächs. Kirchenbl.“ schreibt: „Durch die Blätter geht die Nachricht, in Dresden solle eine Nuntiatur für das Reich errichtet werden. Wir haben bisher keine Notiz davon genommen. Denn wir sind der Ueberzeugung, daß Derartiges nie geschehen wird, mag es auch geplant werden; eine solche Provocation der Protestanten wird stets an dem gerechten und weisen Sinne unseres Königs scheitern.“

— Eine der zweckmäßigsten Stiftungen des Königl. Sächsischen Militärbundes ist sicherlich die Sachsenstiftung zum Gedächtniß Kaiser Wilhelms I., deren Kapital im letzten vollen Geschäftsjahre auf 16,000 Mk. gewachsen und welche bestimmt ist, gedienten Soldaten unentgeltlich Arbeit nachzuweisen. Laut des soeben erschienenen Geschäftsberichts hat die Stiftung innerhalb drei Jahren 6205 Personen Brot und Lohn verschafft. Im Jahre 1899 zeitigte sie folgendes Resultat: Es wurden angeboten 519 landwirthschaftliche, 2218 industrielle und 1836 anderweite Stellen, im Ganzen 4573. Dagegen wurden 1997 Stellen gesucht, nämlich 103 landwirthschaftliche, 867 industrielle und 1027 anderweite Stellen. Untergebracht wurden innerhalb der einzelnen Bezirke 103 landwirthschaftliche, 867 industrielle und 616 anderweite Arbeiter, wozu noch 92 kommen, die aus einem Bezirk in einen anderen verwiesen wurden, sodaß die Zahl der thatsächlich vermittelten Stellen auf 1278 steigt. Die Zahl der angebotenen Stellen war eigentlich viel größer, als vorstehend angegeben wird, da ein für allemal ertheilte Aufträge aus der Landwirthschaft, von großen Industriewerkstätten und Kohlenwerken, die um Ueberweisung von 200 bis 500 Arbeitern nachsuchten, nicht mitgezählt wurden sind. Die Zahl der Bewerber ist dagegen im Verhältniß zum Vorjahr um 400 zurückgegangen. Wenn von den Bewerbern trotz des großen Stellenangebots nur 64 Prozent untergebracht wurden, so hat das seinen Grund darin, daß die Leute bei der Menge von Stellen auf allen Gewerbsgebieten, die auch ohne besondere Vermittelung durch bloße Umschau für sie erreichbar sind, sehr wählerisch werden, und daß die Stiftung, um dem Zuge nach der Stadt entgegenzuwirken, es grundsätzlich ablehnt, Bewerbern aus der Provinz in den Städten Dresden, Leipzig und Chemnitz Stellung zu verschaffen.

— Die größeren Gemeinden des amtshauptmannschaftlichen Bezirks Leipzig, etwa zehn, hatten bekanntlich Regulative ausgearbeitet und bei der vorgesetzten Behörde zur Genehmigung eingereicht, wonach der Gewinn aus Veräußerungen von Grundbesitz für das Jahr, in dem die Veräußerung erfolgt, als steuerpflichtiges Einkommen zu gelten hat. Die Amtshauptmannschaft und der ihr beigeordnete Bezirksausschuß haben sich im Prinzip damit einverstanden erklärt und jene Regulative genehmigt. Die Kreishauptmannschaft war jedoch zu einer entgegengesetzten Anschauung gekommen und hatte die Regulative abgelehnt. Hiergegen ist Beschwerde beim Königl. Ministerium des Innern erhoben worden, eine Entscheidung jedoch, der man in ländlichen Kreisen mit lebhaftem Interesse entgegensieht, noch nicht erfolgt.

— Die Europäische Moden-Akademie zu Dresden, die sich seit dem Jahre 1867 in ihrem eigenen geräumigen Heim Nordstraße Nr. 20 befindet, feiert heute und morgen das Fest ihres 50jährigen Bestehens, zu dem Fachgenossen aus aller Herren Länder nach Dresden gekommen sind. Gegründet wurde die Akademie am 1. Juli 1850 von dem Schneidermeister Gustav Adolf Müller und dem nachmaligen Kommissionsrath Heinrich Klemm zu dem ausgesprochenen Zwecke, dem Gewerbe eine höhere Fachlehranstalt zu bieten und auf Schaffung einer selbstständigen deutschen Mode hinzuwirken. Der erste Programmpunkt ist in einer Weise durchgeführt und erweitert worden, daß die Akademie einen weit über die Grenzen des Deutschen Reiches hinausragenden Ruf genießt und sich eines in fortwährendem Steigen begriffenen Besuches erfreut. Der zweite Programmpunkt, Schaffung einer selbstständigen Deutschen Mode, hat sich deshalb nicht verwirklichen lassen, weil die Herrenmode inzwischen einen internationalen Charakter angenommen hat. Der erste Direktor der Akademie war Gustav Adolf Müller und der erste Schüler der Schneidermeister Heinrich Vollbehr jun. aus Kiel. Der gegenwärtige Direktor ist Herr Schneidermeister Heinrich Willenbrock und dessen Stellvertreter Herr Theodor Helder. Der Akademie gehören die hervorragendsten Fachgenossen des In- und Auslandes an. Das Vermögen der Akademie stellt sich einschließlich des Bestandes der Müller-Gunckel-Stiftung (60,000 Mk.) und der Schenkung des verstorbenen Kommissionsraths Heinrich Klemm und seiner ebenfalls verstorbenen Gattin (über 100,000 Mk.) auf rund eine halbe Million Mark. Mit der Akademie verbunden ist ein umfänglicher Modenverlag („Europäische Modenzeitung“ 2c.), dessen Besitzer und Leiter seit dem Tode von Heinrich Klemm (Ende 1886) der Verlagsbuchhändler Herr Ottomar Lehmann bis zum Jahre 1894 war; seit dieser Zeit ist der Verlag auf seinen Sohn, Herrn Georg Lehmann, übergegangen und es darf mit Genugthuung konstatirt werden, daß sich das Unternehmen der nach und nach entstandenen vielseitigen Konkurrenz gegenüber eine hervorragende Stelle zu wahren gewußt hat. Die Leitung der Akademie bietet eine sichere Gewähr für ihr ferneres fortschreitendes Gedeihen.

— Zur Kohlentheuerung schreibt die „Sächs. Natl. Corr.“: Die Frage der Preissteigerung und der „Kohlennoth“ zieht weitere Kreise und nimmt stellenweise eine Form an, die der wünschenswerthen friedlichen Lösung dieser außerordentlich wichtigen Frage kaum förderlich sein kann. Wenn den einschlägigen Berathungen der Vertreter der sächsischen Handels- und Gewerbekammern Regierungsvertreter anwohnen, wenn in Oesterreich der Präsident des Bundes der Industriellen, Herr Pastrée, beim Ministerpräsidenten Dr v. Körber vorstellig wird und Veranlassung nimmt, die schädigenden Wirkungen der Kohlenpreissteigerung auf die heimische Industrie darzulegen, wenn sich bestimmte Industrien bez. industrielle Kreise in Sachsen und anderwärts zu gemeinsamem billigeren Kohlenbezuge zusammenschließen und das konsumirende Publikum anfängt, sich in Einkaufsvereinen zu organisiren, so kann es sich nicht mehr um eine künstliche Erregung, um eine vorübergehende verstärkte Nachfrage handeln, sondern um Befürchtungen, denen Thatsachen zu Grunde liegen müssen, die unseres Erachtens der ernstesten Untersuchung durch die berufenen Behörden bedürfen. Es wäre der Erwägung unserer sächsischen Regierung anheimzustellen, ob es nicht angezeigt wäre, unter ihrem Vorsitz eine gemeinsame Konferenz der Kohlenbergwerksbesitzer bez. Direktoren, der Vertreter der Handels- und Gewerbekammern, der Bürgermeister größerer und mittlerer Städte und größerer und mittlerer Kohlenhändler einzuberufen, um die Sachlage zu erörtern. Hält die Kohlenknappheit bei höheren Preisen an, so wird jedenfalls die Forderung auf eine Verminderung der Ausfuhr keine unbescheidene sein.

— Nächsten Sonntag hält der Bezirksverband der Krankenkassen von Dresden und Umgegend im Linckeschen Bade sein Sommerfest ab. Ein etwaiger Reingewinn des Festes soll der Genossenschaft „Genesungsheim“ überwiesen werden und ist schon aus letzterem Grunde ein zahlreicher Besuch und Unterstützung des Unternehmens zu wünschen. Die Genossenschaft „Genesungsheim“ hat sich die hohe, wenn auch schwere Aufgabe gestellt, für ihre krank gewesenen Mitglieder und deren Angehörige, welche noch in frischer gesunder Luft der Kräftigung ihrer Gesundheit bedürfen, ein „Genesungsheim“ in Seifersdorf bei Rabenau zu errichten. Da alle Vorarbeiten ihrem Ende zuneigen, soll in aller Kürze mit dem Baue selbst begonnen werden. Ueber etwaige finanzielle Zuwendungen oder Anmeldung zur Mitgliedschaft (Mitglied kann jede männliche wie weibliche volljährige Person bei einem Jahresbeitrag von 3 Mk. werden) und weitere Auskünfte über die Genossenschaft „Genesungsheim“ wolle man sich an den Vorsitzenden W. Warthon, Berlinerstraße 58, wenden.

— Der Sächsische Elbgau-Sängerbund, der gegenwärtig bei 170 Bundesvereinen über 4500 aktive Sänger zählt, hält nächsten Sonntag den 19. August im Saale des „Eldorado“ (Steinstraße) seinen diesjährigen 33. Sängertag ab. Die Tagesordnung enthält u. A. den Vortrag des Bundesvorsitzenden Kaufmann Kallmeyer über die Thätigkeit des Bundesausschusses und der neun Gruppenleitungen in der Zeit vom 32. zum 33. Sängertag, ferner Vortrag des Rechnungswerkes auf das Jahr 1899 durch den 1. Bundeskassirer Richter und Anerkennung desselben, Beschlußfassung über ev. Anträge, Wahlen zweier satzungsgemäß auszuscheiden habender Mitglieder des Bundesausschusses, ferner der Rechnungsprüfer, Bannerträger 2c. Der letzte Punkt beschäftigt sich mit dem 1901 in Pulsnitz stattfindenden Gausängerfest des Bundes. Den Verhandlungen, die Vormittags 9 Uhr beginnen, wird sich ein gemeinschaftliches Mittagessen der Bundesleitung und Delegirten und ein Ausflug nach Laubegast anschließen, wo der dortige Bundesverein „Concordia“ mit dem Arrangement eines freundschaftlich-gemüthlichen Beisammenseins betraut ist.

— Bereits kurz nach Schluß des hier stattgefundenen Deutschen Bundesschießens war die Mittheilung verbreitet worden, daß das Fest auch ohne finanzielles Defizit abschließen werde. Leider erweist sich diese Annahme, die sich freilich auf keinerlei Thatsachen gründen konnte, als durchaus trügerisch. Soweit sich die Verhältnisse jetzt übersehen lassen, wird das rechnerische Endergebniß einen Fehlbetrag unter allen Umständen ergeben. Wie hoch sich dieser stellen wird, kann man, da die Abschlüsse der einzelnen Ausschüsse noch nicht vorliegen, zur Zeit nicht angeben; er wird von unterrichteter Seite aber auf 60- bis 100,000 Mk. geschätzt.

— Postalisches. Mittelst der deutschen Reichs-Postdampfer können von jetzt ab Postpackete ohne Werthangabe und ohne Nachnahme bis zum Gewicht von 5 Kilogramm nach den Schutzgebieten der Karolinen-, Marianen- und Palau-Inseln sowie der Marshall-Inseln versandt werden. Ueber die Taxen und die näheren Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten Auskunft. — In Marrakesch (Marocco) ist eine deutsche Postagentur in Wirksamkeit getreten, die unter denselben Bedingungen, wie die übrigen deutschen Postanstalten in Marocco an dem Briefpost-, Zeitungs- und Postanweisungsdienst, dagegen nicht am Packetdienst theilnimmt.

— Sächsisch-Böhmische Dampfschifffahrt. Zur Beförderung der für die Copitzer Vogelwiese bestimmten Frachtstücke landet Dienstag am 14. August Vorm. ¾10 Uhr und für die Kötzschenbrodaer Vogelwiese Dienstag am 14. August Vorm. ½11 Uhr je ein Sonderdampfer an der Dresdner Vogelwiese, um Personen und Frachten direkt nach Pirna bez. Kötzschenbroda aufzunehmen. Die für diese Dampfer bestimmten Frachten können vom Dienstag früh ab am Landungsplatze der Vogelwiese aufgegeben werden.

— Der heutige Sonntag als der letzte Vogelwiesentag dürfte auch unserem „Zoologischen Garten“ einen größeren Zuspruch von Seiten der Landbevölkerung zuführen, um so mehr, als in letzter Zeit der Thierbestand einen reichen Zugang zu verzeichnen hatte. Zu dem üblichen Sonntags-Eintrittspreis: 50 Pfg. für Erwachsene und 10 Pfg. für Kinder ist das Entree für das um 5 Uhr beginnende Concert des Trompeterkorps des 1. Königs-Husaren-Regiments Nr. 18 (Direktion K. Beck) inbegriffen.

— Der vorgestrige Vogelwiesentag, an welchem das große Feuerwerk stattgefunden hat, brachte der Deutschen Straßenbahn auf der in Betracht kommenden Linie eine Frequenz von 81,640 Personen, während selbst am ersten Vogelwiesensonntag nicht mehr als 94,146 Personen befördert wurden. Von den am Freitag Abend beförderten 38,588 Personen entfallen auf die Zeit von 7 bis 9 Uhr 18,323 und auf die Zeit von 10 bis 12 Uhr 20,265 Personen. Es sind weit über 100 Wagen in Betrieb gewesen.

— Der heutigen Nummer d. Bl. liegt für die Stadtauflage ein Prospekt der Brauerei „Eberlbräu“ München bei, Hauptdepot Dresden, Holbeinstraße Nr. 115.

— Eine tüchtige Leistung auf dem Gebiete des Radfahrens haben dieser Tage 7 Mitglieder des Vereins „Schwalbe“ in Bodenbach zu Wege gebracht. Um sich am 17. Bundestage des „Deutschen Radfahrer-Bundes“ in Magdeburg zu betheiligen, starteten sie Nachts 2 Uhr in Bodenbach, nahmen ihren Weg über Rosenthal, Pirna, Dresden, Meißen, Oschatz, Wurzen, Bitterfeld, Dessau, Zerbst und langten am selben Tage Abends wenige Minuten nach 11 Uhr geschlossen in Magdeburg an. Sie hatten die die Strecke von 295 Kilometern in rund 21 Stunden zurückgelegt.

— Mit seiner Stellenvermittelung steht der bekannte „Verein für Handlungs-Commis von 1858“, der seinen Hauptsitz in Hamburg hat, durch Bezirksvereine aber über den ganzen Erdball verbreitet ist, an der Spitze. Durch ihn sind im Jahre 1899 6113 Engagements abgeschlossen, und diese Zahl wird aller Voraussicht nach noch überroffen werden von dem Gesammtresultate des Jahres 1900. Bei Beginn dieses Jahres hatte der Verein während seines Bestehens bereits über 77,000 Stellen vermittelt, und schon am 23. Juli d. J. ist durch ihn die 81,000ste Stelle besetzt worden, sodaß also seit dem 1. Januar 1900 bis jetzt wieder mehr als 3600 Bewerber untergebracht sind. Die Stellenvermittelung geschieht bekanntlich vollständig kostenfrei.

— Der Vorsitzende des Vereins Berliner Brauereien schreibt der „Post“: „In den Brauerei-Ausschänken und anderen größeren Lokalen hat sich die löbliche Sitte herausgebildet, daß die als Unterlätze für Biergläser den Gästen gelieferten sogenannten Bierfilze aus Papier, welche von den Brauereien zur Reklame mit Produktions- und Umsatzziffern versehen sind, nicht immer dem eigentlichen Zwecke dienen, sondern seitens des Publikums als Korrespondenzkarten zu Mittheilungen an Freunde und Bekannte verwendet werden. So kommt es vor, daß tagtäglich den Brauerei-Oekonomen und Restaurateuren von den nächstgelegenen Postämtern solche beschriebene Bierfilze zurückgegeben werden, welche, mit Freimarke versehen, in den Postkasten geworfen wurden, weil man glaubte, daß die Post die Bierfilze an die Adressaten weiterbefördert. Diese letztere Annahme trifft aber nicht zu; die Post refusirt stets die Weiterbeförderung, weil sie den postalischen Vorschriften nicht entspricht, ohne aber, was anerkannt werden muß, die betreffende Freimarke durch Stempelaufdruck zu entwerthen. Letzteres kann den Oekonomen und Restaurateuren natürlich nur angenehm sein, da sie dadurch gewissermaßen nur schadlos gehalten werden. Trotzdem erscheint es angebracht, wenn das große Publikum auf den Sachverhalt aufmerksam gemacht wird, damit die Bierfilze in Zukunft ihrer eigentlichen Bestimmung erhalten bleiben.“ Wenn auch nur in vereinzelten Fällen, so sind doch auch hier diese neuartigen Postkarten seitens einzelner in heiterster Verfassung befindlicher Gäste dem Briefkasten anvertraut worden; ob sie dem Adressaten behändigt worden sind, entzieht sich unserer Kenntniß. Zur Vermeidung von Schaden und eventuell Weitläufigkeiten theilen wir jedoch das Verfahren, dem die zu Postkarten verwandelten Bierfilze in Berlin unterworfen werden, mit.

— Blasewitz. Der hiesige Verband des unter dem Protektorate Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich August stehenden Wohlthätigkeitsvereins „Sächsische Fechtschule“ veranstaltet demnächst mit behördlicher Erlaubniß seine erste große Waarenverloosung, deren Ergebnisse zu einer Weihnachtsbescherung würdiger Armer verwendet werden. Zur Ausgabe gelangen 3000 Loose zu 50 Pfg. mit 500 werthvollen und nützlichen Gewinnen im Werthe von 825 M. Die Ziehung findet am 21. Oktober d. J. statt. Der genannte Verband hat bisher bereits gegen 1500 M. zur Unterstützung würdiger hiesiger Armer verwendet und wird bei der geplanten Verloosung, die bewährte thatkräftige Unterstützung wohlmeinender Menschenfreunde vorausgesetzt, sicher wieder einen schönen Erfolg erzielen.

— Löbtau. Der Wohlthätigkeitsverein Sächsische Fechtschule, Ortsgruppe Löbtau, hat sich zur Aufgabe gemacht, alljährlich während der Zeit der großen Schulferien für schwächliche Kinder unbemittelter Eltern eine Milchpflege zu veranstalten und so kann man jetzt täglich Morgens und Abends zahlreiche Kinder sich im Lorenz'schen Garten der Musenhalle versammeln sehen, wo ihnen unter Beaufsichtigung eines Lehrers früh und Abends je ½ Liter Milch mit Semmel verabreicht wird. Hieran schließen sich Kinderspiele der verschiedensten Art. Vorgestern wurde den Kindern ein besonderes Vergnügen bereitet, indem ihnen ein Ausflug in Aussicht gestellt war: Nachmittags in der 2. Stunde bewegte sich ein Zug fröhlich plaudernder Kinder, dessen Führung Herr Lehrer Krumbmüller übernommen hatte, nach der Leutewitzer Windmühle. Hier wurden die Kinder mit Kaffee und Kuchen bewirthet, Kinderspiele veranstaltet und nach dem Abendbrot mit Lampions ausgestattet. Bei Anbruch der Dunkelheit wurde in Gestalt eines Lampionzuges der Heimweg angetreten. Verschiedene Herren des Gemeinderaths und Gönner und Förderer der edlen Bestrebungen hatten sich dem Ausflug angeschlossen und waren bestrebt, die Festesfreude der Kinder zu erhöhen.

— Uebigau. Die Arbeiten auf der neuen Landstraße Uebigau—Mickten—Kaditz—Serkowitz—Ober- und Niederlößnitz—Kötzschenbroda, die eine bessere Verbindung der Lößnitzortschaften unter sich ermöglichen soll, sowie auf der Strecke mit Dresden-Altstadt innerhalb der Fluren Uebigau, Mickten, Kaditz und Serkowitz schreiten rüstig vorwärts, sodaß bereits zum Herbst eine Theilstrecke dem Verkehr übergeben werden dürfte.

— Der 29 Jahre alte unverheirathete Waldarbeiter Richard Spörl in Reundorf war am Sonntag zur Fahnenweihe in Titschendorf. Dort verzehrte er ein Quantum Kirschen mit den Kernen und trank dann Bier darauf. Am Montag früh fühlte der Mann bereits heftige Magenschmerzen; am Abend wurde erst ärztliche Hilfe in Anspruch genommen, leider zu spät, am Dienstag früh 3 Uhr ist er nach qualvollem Leiden verschieden.

— In Geithain fiel dem Bierfahrer Rudolph beim Abladen von Bier ein gefülltes Faß auf das Bein, wodurch er einen komplizirten Röhren- und Knöchelbruch erlitt.

— Augustusburg. Unser mehrere Tausend Einwohner fassendes Städtchen auf hoher Berglehne (über 1400 Fuß oder ca. 450 Meter), von der man einen großen Theil Sachsens und seiner Grenzgebiete sieht, hat zwar jenen mittelalterlichen Glanz, den ihm namentlich Vater August gegeben hat, verloren, aber neue anlockende Seiten öffnen sich, denn Augustusburg wird eine sehr gesuchte, moderne Sommerfrische. Oestlich der Stadt liegt auf einer herrlichen Plane die neue Villenkolonie, die schon viel Komfort bietet und ganz reizende Landhäuser zeigt. Freilich ist von Oederan oder Falkenau her, oder von unserer nächsten Bahnstation Erdmannsdorf herauf ein steiler Aufstieg; der kürzeste und steilste ist der sogenannte Himmelsleiterweg. Aber das wird bald besser. In einem tiefen Waldthale südlich Augustusburgs und seines großen Porphyrbruchs soll die neuprojektirte, ihrer Verwirklichung entgegensehende Bergbahn von Erdmannsdorf nach Augustusburg, die erst in den letzten Tagen wieder nachgemessen wurde, heraufgeführt werden und bei der Villenkolonie eine Station erhalten. Wer jetzt von dem ¾ Stunde von uns entfernten Kunnerstein (unserer beliebten Zschopauhalbstei, die in dieser Woche von mehreren zahlreichen Vereinen besucht wurde) den Weg von oder nach Augustusburg machen will, muß noch jetzt auer durch den tiefen Waldgrund zu unserer stolzen Erzgebirgsfeste gehen. — Augustusburg war Lieblingsaufenthalt der sächsischen Kurfürsten, namentlich Augusts und Annas, der Christiane und Johann George, namentlich auch zur Pestzeit, da die gesunde Luft unserer Stadt sprichwörtlich war. Das Schloß erbaute August bekanntlich 1568 bis 1572. Das Cranach'sche Bild in der Kapelle, der Brunnen und der ehemalige Bärenzwinger, der Ort der Linde, der ca. 190 Meter tiefe Brunnen und dieser Sehenswürdigkeiten Geschichte bis zum berühmten: „Hans hat Wasser“ fesseln so manchen Erzgebirgsreisenden.

— Für Weltausstellungs-Reisende. Die „Dresdner Nachrichten“ sind in Paris im Kiosk 10, Boulevard des Capucines (Grand Café) täglich käuflich zu haben.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. In Sachen Graf Waldersee schreibt die „Nat.-Ztg“: „Es darf unseres Erachtens kein Zweifel darüber bleiben, daß Deutschland durch diesen Schritt keine andere Verpflichtung übernimmt, als die, für den gemeinsamen Zweck einen hervorragenden Heerführer zur Verfügung zu stellen. Wenn hie und da davon gesprochen wird, daß eine weitere Entsendung deutscher Truppen — man redet bereits von ferneren 15,000 bis 20,000 Mann — eine natürliche Folge des deutschen Oberbefehls sein werde, so halten wir eine solche Auffassung für durchaus grundlos. Das Maß der deutschen, in China zu wahrenden Interessen kann durch die Uebernahme des Oberbefehls seitens eines deutschen Generals in keiner Weise vergrößert werden. In keinem Augenblick der ostasiatischen Verwickelung hat für Deutschland ein Grund vorgelegen, sich als das meistbetheiligte Land zu betrachten und danach die deutscherseits zu bringenden Opfer zu bemessen; hieran kann auch die Zustimmung der Mächte zu dem deutschen Oberbefehl nichts ändern. Rußlands Interessen in der Mandschurei, Frankreichs im südwestlichen China, Englands im Yangtse-Gebiet und anderen Theilen des Riesenreiches sind mindestens so groß, wie die Deutschlands in Shantung. Auch die Nothwendigkeit, die schweren Verletzungen des Völkerrechts in China nachdrücklich zu bestrafen, ist für alle Mächte die gleiche; der Umstand, daß der deutsche Gesandte ermordet worden, während die wochenlange Beschießung der Gesandtschaften zufällig den Tod eines anderen Vertreters einer der Mächte nicht herbeigeführt hat, ist ausschließlich persönlicher Art, ganz abgesehen davon, daß noch unbekannt ist, aus welchen Gründen der Gesandte v. Ketteler sich den Angriffen des die Straßen von Peking füllenden Gesindels ausgesetzt hatte. Wir können und dürfen nicht vor den Opfern zurückschrecken, welche zur Bestrafung der begangenen Frevelthaten, zur Herstellung einer die Ordnung verbürgenden chinesischen Regierung und zur Sicherung des deutschen Besitzes und Handels in China erforderlich sind; aber Deutschland soll dabei durchaus in Reih' und Glied mit den anderen, vorzugsweise betheiligten Mächten bleiben, sich nicht nach einer führenden Stellung drängen, die unüberseehbare Opfer und Verwickelungen mit sich bringen könnte. „Auf Prestige zu arbeiten“, hat das Deutsche Reich nicht nöthig.“ — Die „Hamb. Nachr.“ äußern sich sehr reservirt: „Wir können uns der Befürchtung nicht entschlagen, daß man Deutschland verleiten will, sich mehr, als unser Interesse erheischt, zu exponiren und daß man die vorsichtige Staatskunst des Grafen Bülow aus ihren Schranken zu drängen sucht. Hoffentlich täuschen wir uns; aber jedenfalls ist es ein weites, unbebautes